

Museumsverband

Niedersachsen und
Bremen e.V.

Bündnisse schmieden in schwierigen Zeiten

Museumsverband lädt im Vorfeld seiner Jahrestagung zu einem Pressegespräch zum Thema „Kooperationen“ ins Oberharzer Bergwerksmuseum ein.

Mittwoch, 5. Februar 2025 um 11.00 Uhr
Oberharzer Bergwerksmuseum, Rotes Haus, Bornhardtstraße 16,
38678 Clausthal-Zellerfeld

Tagungsort und Thema stehen schon längere Zeit fest. Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Auseinandersetzung um die Förderung der Welterbe-Stiftung durch die Stadt Clausthal-Zellerfeld und damit verbunden des Betriebs des Oberharzer Bergwerksmuseums erlangt die Jahrestagung des Museumsverbandes für Niedersachsen und Bremen e. V. (MVNB) ganze neue Aktualität. Rund 120 Museumsfachleute aus ganz Niedersachsen und Bremen werden vom 9. bis 11. März beim Jahrestreffen des Landesverbandes in die Technische Universität Clausthal kommen, um sich unter dem Motto „Gemeinsam stark: Bündnisse schmieden“ über praxisnahe Strategien einer zukunftsorientierten, gut vernetzten Museumsarbeit auszutauschen.

Dass in Zeiten wachsender Herausforderungen auch für die vielen haupt- und ehrenamtlich geführten Museen und museal genutzten Denkmale im Oberharz Kooperationen und gemeinsame Lösungswege wichtiger denn je sind, soll im Rahmen eines Pressegesprächs diskutiert werden, zu dem der MVNB am Mittwoch, 5. Februar um 11.00 Uhr ins Rote Haus des Oberharzer Bergwerksmuseums einlädt. Teilnehmen werden Dr. Thomas Overdick (Geschäftsführer MVNB), Ulrich Reiff (Leiter Oberharzer Bergwerksmuseum) und Dr. Johannes Großewinkelmann (Direktor der Stiftung Welterbe im Harz).

Die Bewahrung und Vermittlung des Welterbes im Harz ist eine Aufgabe, die nur in gemeinsamer Verantwortung verschiedener hauptamtlicher Einrichtungen und ehrenamtlicher Akteure gelingen kann. Das Welterbe im Harz ist nicht als eine geschlossene Kulturlandschaft in die Welterbeliste eingetragen, sondern besteht aus einer Ansammlung von unterschiedlichen Objekten und Denkmälern, die „verstreut“ auf einer Fläche von über 200 Quadratkilometern über- und unterirdisch aufzufinden sind. Das Spektrum der Gebäude, technischen Einrichtungen und Bodendenkmäler reicht vom kleinteiligen Wasserlauf im Oberharz über die zahlreichen erhaltenen Gruben- und Schachtanlagen wie dem 19-Lachter-Stollen, Otiliae-Schacht, Rosenhöfer Radstube, Schacht Kaiser Wilhelm II. oder Grube Samson bis zum imposanten Ensemble des Bergwerks Rammelsberg.

Geschäftsstelle

Rotenburger Str. 21
30659 Hannover
Tel.: (0511) 21 44 98-3
Fax: (0511) 21 44 98 44
info@mvnb.de
www.mvnb.de

Vorsitzender:

Prof. Dr. Rolf Wiese, Winsen
1. Stellv. Vorsitzende:
Dr. Heike Pöppelmann,
Braunschweig
2. Stellv. Vorsitzende:
Dr. Katja Pourshirazi, Bremen

 **OBERHARZER BERGWERKSMUSEUM**
in Clausthal-Zellerfeld



Die Arbeit des Museumsverbandes Niedersachsen und Bremen e.V. wird gefördert durch:

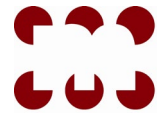


**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

Der Senator für Kultur



**Freie
Hansestadt
Bremen**



Museumsverband

Niedersachsen und
Bremen e.V.

Hinzu kommen das Kloster Walkenried oder Profanbauten wie die 1.000-jährige Kaiserpfalz in Goslar. Diese besondere Komplexität des Harzer Welterbes bedarf spezieller Erhaltungsansätze sowie Erschließungs- und Vermittlungsmethoden, die auf sehr unterschiedliche Institutionen, Einrichtungen und Initiativen angewiesen sind.

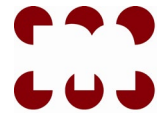
Das große Potential einer regionalen Zusammenarbeit wurde von 2015 bis 2020 in dem Projekt „HARZ|MUSEEN|WELTERBE“ sichtbar, das die Kulturstiftung des Bundes mit 1,5 Millionen Euro aus dem Programm TRAFÖ gefördert hatte. Koordiniert vom Oberharzer Bergwerksmuseum konnten durch die enge Zusammenarbeit der beteiligten Museen und Denkmale Synergieeffekte erschlossen werden, die dazu beigetragen haben, das Profil der verschiedenen Einrichtungen zu schärfen, Ressourcen effizienter einzusetzen und die Qualität der Vermittlungsangebote zu steigern. Die partizipative Herangehensweise, bei der die lokale Bevölkerung aktiv in den Entwicklungsprozess einbezogen wurde, hat nicht nur das Interesse an den Museen gesteigert, sondern auch ein Gefühl der Zugehörigkeit und Identifikation mit dem kulturellen Erbe geschaffen.

Die Millionen-Investition, die die Stadt Clausthal-Zellerfeld im Zuge des TRAFÖ-Projekts für die Sanierung und Modernisierung des Bergwerksmuseums auf sich genommen hat, erschien zunächst als zukunftsweisendes Signal. Die aktuelle politische Debatte um den erfolgreichen Abschluss der Baumaßnahme sowie die Kündigung des Betreibervertrags für das Museum mit der Welterbe-Stiftung gefährden nun jedoch nicht nur den zukünftigen Betrieb des Museums, sondern erschüttern darüber hinaus ein über Jahrzehnte gewachsenes Netzwerk fachlicher und kollegialer Zusammenarbeit, das ungeachtet der Grenzen und Unterschiede der vorhandenen strukturellen Vielfalt vorbildlich funktioniert hat.

Kontakt:

Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V., Agnetha
Untergassmair, agnetha.untergassmair@mavn.de, Tel (05 11) 21 44 98-3,
Mobil (0173) 19 19 599 (Dr. Thomas Overdick)

Weltkulturerbe Rammelsberg Museum & Besucherbergwerk, Dr. Martin
Wetzel, wetzel@rammelsberg.de, Tel (0 53 21) 75 01 56



Statements

„Als Museumsverband beobachten wir mit großer Sorge, wie das Oberharzer Bergwerksmuseum zum Spielball lokaler politischer Interessen gemacht und in seiner Existenz gefährdet wird. Hier muss dringend in den nächsten acht Monaten eine nachhaltige Lösung gefunden werden, um den Betrieb des ältesten Technik- und Freilichtmuseums in Deutschland zu sichern und die hervorragende Entwicklung des Hauses der letzten Jahre erfolgreich fortzuführen. Das Ende einer formellen Kooperation aufgrund geänderter Rahmenbedingungen muss nicht das Ende der Zusammenarbeit sein. Die zentrale Frage für eine nachhaltige Kooperation ist, wie ein Bündnis resilient gestaltet werden kann.“ (Dr. Thomas Overdick, Geschäftsführer Museumsverband für Niedersachsen und Bremen)

„In den letzten Jahren haben die kleinen Bergbaumuseen und Besucherbergwerke im Oberharz Dank der personellen und finanziellen Ressourcen aus dem TRAFÖ-Projekt, aber fast noch viel wichtiger durch die enge Zusammenarbeit aller haupt- und ehrenamtlichen Akteure einen großen Schritt in Richtung Zukunftsfähigkeit gemacht. Kulturelle Netzwerke wurden gestärkt, Kontakt zur lokalen Bevölkerung (wieder) aufgenommen, neue Formen der Kulturvermittlung erprobt. Partizipation und Fortbildungen gaben neue Impulse und in die Jahre gekommene Ausstellungsbereiche wurden erneuert. Auf dieser Basis können wir heute aufbauen.“ (Ulrich Reiff, Leiter Oberharzer Bergwerksmuseum)

„Welterbe ist nicht nur eine Sache oder eine Stätte, die Objekte sind nicht für sich selbst Erbe. Entscheidend ist was an den Stätten in der Gegenwart passiert. Welterbe zu sein, ist ein kultureller und sozialer Prozess. Das heißt, mit der Ernennung zum Welterbe begann im Harz die eigentliche Arbeit, der kulturelle und soziale Prozess, der vor allem im Zusammenspiel von Erhalt, Erschließung und Vermittlung besteht. Die Kooperation und Kommunikation zwischen den vielen verschiedenen Akteur*innen in den verschiedenen Institutionen sind von enormer Wichtigkeit, damit ein abgestimmtes Vorgehen garantiert ist. Die Menschen im Welterbe müssen deshalb Bündnisse schmieden, denn nur gemeinsam können sie ein starkes Welterbe als ihre Heimat erhalten und den Besuchern im Harz präsentieren.“
(Dr. Johannes Großwinkelmann, Direktor Stiftung Welterbe im Harz)